

Burgenländische Heimatblätter

Herausgegeben vom Volksbildungswerk für das Burgenland
in Verbindung mit dem Landesarchiv und Landesmuseum

13. Jahrgang

Eisenstadt 1951

Heft Nr. 4

Dreißig Jahre Burgenland

Burgenland feiert im Jahre 1951 seinen dreißigjährigen Bestand als selbständiges österreichisches Bundesland. Es wäre falsch, in diesem Zusammenhange von einer „Landnahme“ im Jahre 1921 zu sprechen, wie dies da und dort in der Literatur zum Ausdruck kam und kommt, oder von einer gewöhnlichen „Angliederung“ oder einen „Anschluß“, wie dies in den Publikationen der letzten dreißig Jahre immer wieder aufscheint. Liegt in der Bezeichnung „Landnahme“ etwas Aggressives, das dem österreichischen Empfinden von vornherein fremd ist, so übersehen die Ausdrücke „Angliederung“ und „Anschluß“ Sinn und Wesen der Vorgänge vor dreißig Jahren, indem sie nur an deren letzten Auswirkung haften bleiben.

In Wahrheit handelt es sich doch um eine Wiedervereinigung der Landschaft am Alpenstrand mit dem Alpen- und Donauland als selbstständiger Verwaltungskörper. Ethnisch, materiell und kulturell waren Alpen- und Donauland mit dem Raum des heutigen Burgenlandes seit den Tagen der gemeinsamen bayrisch-österreichischen Besiedlung verbunden. Dieses Band wurde in Zeiten einer politischen Grenzziehung an Leitha und Lafnitz nicht zerrissen, höchstens vorübergehend gelockert.

Gemeinsam war das Schicksal beider Landschaften schon in der Zeit der Völkerwanderung, in der Hunnen-, Awaren- und Slawenzeit und die deutsche Besiedlung wurde hier und dort durch die Magyareneinfälle empfindlich gestört. Nach dem historischen Sieg Otto des Großen vor den Toren Augsburgs konnte die alte Ostgrenze des bayrischen Siedlungsgebietes nicht mehr wiedergewonnen werden, da sich dort ein magyarisches Staatswesen unter Stephan I. gebildet hatte. Unser Grenzgebiet wurde zum Streitobjekt zwischen ungarischen Königen und deutschen Kaisern bzw. österreichischen Landesherren. Nach wiederholter, vorübergehender Rückgliederung an das Reichsgebiet gelang es Friedrich III. dasselbe zum Großteil Österreich zurückzugewinnen. An 200 Jahre (1445 bzw. 1491—1649) währte diese Vereinigung. Dann erfolgte, trotz wiederholter Proteste von Seite Österreichs, die durch die nationalen Stände Ungarns jahrzehntelang betriebene Rückgliederung an Ungarn. Dies indessen zu einer Zeit, in der Ungarn selbst schon lange ein Teil des Habsburgerreiches war. So hatte die neue Grenzziehung nur innerstaatliche Bedeutung, das Land blieb ein Teil der österreichischen Wirtschafts- und Kulturprovinz. Erst durch die dualistische Staatsform von 1867 wurde von Seite Ungarns versucht, die Grenze an Leitha und Lafnitz auch zu einer Wirtschafts- und Kulturgrenze zu machen. Diesem Versuch blieb aber der Erfolg, soweit er von der nicht-magyarischen Bevölkerung abhing, versagt.

Der Zerfall der alten Monarchie in einzelne Nationalstaaten brachte auch den Bewohnern unseres Landes das Selbstbestimmungsrecht, von dem allerdings ein bedeutender Teil der Grenzlandsiedler ausgeschlossen blieb. Es ist der

raschen Folge der politischen Ereignisse der Jahre 1918 und 1919 zuzuschreiben, daß die Bevölkerung unseres Grenzlandes zwischen Autonomie und Anschluß an Österreich schwankte. Schließlich wurde der Anschlußgedanke zum Allgemeingut der Bevölkerung, gleich ob sie deutscher oder kroatischer Muttersprache war. Denn auch die Kroaten des Landes waren seit ihrer Einwanderung zu Beginn der Neuzeit dem alten österreichischen Staatswesen mehr als aus einem Grunde verbunden. Der im Jahre 1921 erfolgte tatsächliche politische „Anschluß“ des Landes an Österreich war nach den geschichtlichen Ereignissen der vergangenen Jahrhunderte nicht ein gewaltsames Losreißen von Ungarn, sondern eine Wiedervereinigung eines Teiles des alten bayrisch-österreichischen Siedlungsgebietes mit dem Mutterlande.

Die gesamte Bevölkerung des Bundeslandes Burgenland gedenkt in diesem Jahre mit Dank der Wende ihres Geschicks vor 30 Jahren. Sie fühlt sich als einen Teil Österreichs und ist bereit, für das gemeinsame Vaterland ihr Bestes zu leisten in guten und in trüben Tagen immerdar.

Dr. Lorenz Karall,
Landeshauptmann von Burgenland

Man hat es sich zur Gewohnheit gemacht, die Geschichte eines Landes in Regierungsperioden von Dynastien, in Zeiten des Kriegs und Zeiten des Friedens einzuteilen. Alle diese Momente mögen — gerade für ein Grenzland wie es das Burgenland ist — von großer Bedeutung für das Begreifen der Entwicklung sein. Aber wesentlicher noch scheint mir die stillere Geschichte des Geistes, der Weg, den die Kultur geht und ging.

Über alle Grenzkämpfe hinaus, über alle Zugehörigkeit zu Ungarn hinweg, blieb der burgenländische Raum immer eine Kulturprovinz Österreichs und Mitteleuropas. Vom Mittelalter angefangen bis hinauf in unsere Tage war und blieb Österreich unser geistiges Mutterland, das Reservoir, aus dem unsere geistigen Kräfte schöpften; der Umschlagplatz des Schöpferischen war und blieb die Donau, die Schlagader unseres Geistes, die das Schaffen und Denken unseres Raumes mit Europa verband.

Es ist von geradezu schicksalhafter Symbolik, daß wir im 30. Geburtsjahr Burgenlands den 140. Geburtstag eines unserer Größten, Franz Liszts, dieses Kosmopoliten im edelsten Sinne des Wortes, dieses wahrhaft europäischen Menschen, feiern. So wie er und sein Werk unser Land für immer an Oesterreich binden, so ist alles Geistige, das unserem Raume entwuchs, ein Beitrag zur Kulturgeschichte Oesterreichs.

Denken wir an die Musik: Von den Kirchenmusikern des 17. Jahrhunderts, von Johannes Wohlmuth, A. Rauch, J. S. Kusser, über Joseph Haydn, Joseph Weigl, J. N. Hummel bis hinauf zu Franz Liszt und den Späteren, ist die musikalische Leistung unseres Landes nur als Teil der österreichischen Musikgeschichte zu begreifen. In der Literatur bietet sich uns dasselbe Bild, dieselbe Strahlung von und nach Oesterreich: Helene Kottanerin, Paul Esterházy, I. A. Fessler, Leopold Petz, Therese von Artner, Ludwig von Doczy und Josef Reichl, — sie alle sind Zeugen für die historische geistige Mittlerrolle

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Karall Lorenz

Artikel/Article: [DreiBig Jahre Burgenland 213-214](#)